Aktenzeichen:	80.32.00
federführend:	Fachbereich IV Bauen 36 Umwelt & Naturschutz, Abfallwirtschaft, Straßenverkehr
Datum:	29.08.2006

Beratungsfolge	Termin	Bemerkungen
Bau-, Planungs- und Verkehrsausschuss	05.09.2006	

ÖPNV – Innerörtlicher Busverkehr

Sachdarstellung:

In der Sitzung des Rates der Stadt Rietberg – 11.02.2004 – wurde über den Entwurf des 2. Nahverkehrsplanes für den Kreis Gütersloh beraten und zur Linderung der exorbitanten Defizite in der Bedienung des Stadtgebietes Rietberg durch den ÖPNV die Durchführung einer Projektuntersuchung über die Einführung eines Bürgerbussystems beschlossen.

Die Verwaltung hat daraufhin am 17.03.2004 in Bad Driburg sowie am 25.03.2004 in Kalletal beispielhafte Bürgerbusprojekte besichtigt, mit den Vereinsvorsitzenden umfangreiche Gespräche geführt und Erkundigungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Umsetzbarkeit und Bedarfssituation eingeholt.

Weiterhin wurden besonders intensive Informationsgespräche mit dem Bürgerbusvereinsvorsitzenden in Werther – Herrn Böhme – geführt – u.a. auch im vergangenen Jahr unter Beteiligung von Ortsvorsteher Hans Daberkow, welcher sich bereit erklärt hatte, sich ggf. als Bürgerbusvereinsvorsitzenden zur Verfügung zu stellen.

Ferner erfolgte am 03.07.2004 eine Teilnahme am Bürgerbustreffen in Spenge um durch direkte Gesprächsführung mit der Vielzahl der dort anwesenden Bürgerbusvertreter – bzw. der „Bürgerbuspraktiker“ Informationen „aus erster Hand“ zu erhalten.

Ergänzend hierzu gab es vielfältige Gespräche mit den Verkehrsunternehmen BVO und TWE, um den Betrieb eines solchen Bürgerbusses hinsichtlich der Trägerschaft, d.h. technische Betreuung des Bürgerbusses, Ersatzgestellung, evtl. Busbeschaffung, Haltestellenausrüstung usw. als grundlegende Voraussetzung sicherzustellen.

Wichtigstes Resümee und die sich ergebenden Fragestellungen als Ausfluss dieser Gespräche und Erkundigungen waren:

1. Ein Bürgerbussystem wird ausschließlich auf einer konzessionierten Linie mit Fahrplan, Haltestellen und genehmigten Tarif durch einen Bürgerbusverein, bestehend aus ehrenamtlichen Mitgliedern mit Sicherung der verkehrsrechtlichen und technischen Notwendigkeiten durch ein hierzu beauftragtes Verkehrsunternehmen betrieben. Der Bürgerbus ergänzt das allgemeine Liniensystem und fördert dadurch die ÖPNV-Akzeptanz.

Der Bürgerbus dient jedoch nicht zur Abwicklung „irgendwelcher“ Einzelfahrten bzw. der Befriedigung von Sonderbedarfen.

2. Als Grundvoraussetzung eines Bürgerbusverkehrs muss zunächst die Bildung eines Vereins, bestehend aus Vorsitzenden, Stellvertreter, Geschäftsführer/Kassierer, Schriftführer und mehreren Beisitzern erfolgen. Zur personellen Grundausstattung eines solchen Vereins gehören mindestens 25 ehrenamtlich tätige Fahrer.

Über Presseaufrufe haben sich in Rietberg nach einer längeren Phase insgesamt

23 Personen gemeldet, die bereit waren, entsprechende Fahrdienste zu übernehmen.

In Gesprächen mit den Vereinsvorsitzenden in verschiedenen „Bürgerbusgemeinden“ wurde als unabdingbare Notwendigkeit die Verfügbarkeit eines zeitlich relativ unabhängigen und organisatorisch besonders befähigten Vorsitzenden wie auch eines Vertreters eines solchen Bürgerbusvereins hervorgehoben.

Letztendlich ist der Verein trotz Hilfestellung des beauftragten Verkehrsunternehmens zuständig für die gesamte Organisation des Linienbetriebes, von der reinen Fahrzeugpflege bis zur Fahrkartenabrechnung. Die Organisation der Fahrer mit Problematiken hinsichtlich Krankheits/Urlaubs und Ausfallzeiten wie auch das reibungslose Miteinander ist hierbei von besonderer Wichtigkeit und Kernaufgabe des Vereinsvorsitzenden / Stellvertreters. Hinzu kommen u.a. Aufgaben der Einnahmenabrechnung, der permanente Kontakt zum beauftragten Verkehrsunternehmen und zur Verwaltung sowie Marketingaufgaben.

Nach den eingeholten Erkundigungen funktionieren Bürgerbusvereine jedoch in der Regel tadellos; das Fahrpersonal arbeitet begeistert und engagiert mit und erfährt viel Lob durch die verschiedensten Fahrgäste.

Gerade die Vereinsvorsitzenden betätigen sich als „Motor“ der Bürgerbusaufgabe und investieren erheblichen Zeitaufwand zum Gelingen der Bürgerbuslinien.

In der Regel erfolgte die Initiierung eines Bürgerbusvereins durch örtliche Schützenvereine, Heimatvereine, Sportvereine usw. Die negative ÖPNV-situation, der Bedarf und die Absicht auf ehrenamtlicher Basis zu einer Lösung beizutragen haben in aller Regel – initiiert aus der Bevölkerung – zur Bildung von Bürgerbusvereinen geführt.

3. Bedarfssituation

Grundvoraussetzung zur Gründung eines Bürgerbusvereins ist die Abklärung des Bedarfs. Die sich hieraus ergebende Fragestellung lautet: Kann ein Bürgerbus Rietberg auf regelmäßigen Linien den Ortsverkehr bedienen bzw. ergänzen und u.a. auch die Randflächen des Gemeindegebietes bedienen? (Kinder zum Kindergarten, Sportplatz, Freibad fahren, ältere Menschen bzw. allgemein Bürger aus Randgebieten zum Einkaufen ins Zentrum befördern, Arztbesuche ermöglichen usw.)

Die in Rietberg vorhandene KFZ-Dichte ist bekanntlich außerordentlich hoch; andererseits ist dadurch aber auch eine „miserable“ Akzeptanz der öffentlichen Linien gegeben, die zu den ÖPNV-defiziten geführt hat.

Trotz Presseberichten und den auch erfolgten Fahrermeldungen für ein Bürgerbussystem Rietberg haben die Verwaltung und wahrscheinlich auch die im Rat vertretenen politischen Vertreter keine wesentlichen Bedarfshinweise erhalten.

Zum jetzigen Zeitpunkt können keine Linienvorschläge unterbreitet werden, die den Einsatz eines Bürgerbusses in Rietberg zumindest zu einer „wahrscheinlichen“ Wirtschaftlichkeit führen könnten. Dies ist jedoch zwingend notwendig, um ein Bürgerbussystem überhaupt anbieten und vor allem auch aufrecht erhalten zu können.

Dieser Umstand ist besonders bedauerlich, weil die Verwaltung die Lösung der technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Probleme im Zusammenhang mit einem Rietberger Bürgerbus für machbar erachtet.

Aufgrund der im Jahre 2008 in Rietberg stattfindenden Landesgartenschau sind zur Zeit Gespräche über eine Optimierung und vor allem auch Sicherstellung des ÖPNV unter Berücksichtigung der Problempunkte Schienenverkehr/Anbindung der Rietberger Ortsteile/Einrichtung eines Shuttleverkehr während der LGS-Zeit im Gange. Diese neue Situation bedingt evtl. auch veränderte Betrachtungsweisen zu einem möglichen

Bürgerbussystem Rietberg.

In Anbetracht dieser veränderten Ausgangslage können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine endgültigen Aussagen zu dem grundsätzlichen Bürgerbuseinsatz Rietberg wie auch zu den Formen der finanziell machbaren Verbesserung des ÖPNV in Rietberg getroffen werden.

Es wird davon ausgegangen, dass Ende 2006/Anfang 2007 die Verhandlungen und Gespräche mit dem ÖPNV sowie alternativen Streckenbetreibern soweit gediehen sind, dass dann klare Aussagen zur nachhaltigen Verbesserung des ÖPNV – auch unabhängig von der LGS-Phase - Rietbergs möglich sind.

(K u p e r)